

## Bulgarien und Rumänien.

### Erklärungen Radoslawows.

D. Budapest, 22. August. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.)  
 Der Spezialkorrespondent des „Nz Est“ in Sofia hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow, der ihm unter anderem sagte: Unser Verhältnis zu Rumänien ist nicht nur ein korrektes und loyales, sondern, was viel mehr bedeutet, ein ruhiges und sicheres. Zunächst wollen wir feststellen, daß wir ganz entschieden Rumänien nicht provozieren wollen. Das beabsichtigen wir nicht, wie wir auch nicht möchten, daß unsere Absichten Rumänien irgendwie verdächtig erscheinen können. Es braucht kaum gesagt werden, daß wir mit unserem nördlichen Nachbarn in voller Freundschaft leben wollen und werden, weil auch Rumänien ohne gewichtige Ursache keinen Anlaß finden wird, uns anders zu stimmen. Die militärischen Maßnahmen Bulgariens richten sich gegen Rußland. Unsere Maßnahmen wurden getroffen, um gegen eine von Norden kommende Ueberraschung, ich betone, vom Norden und will nicht sagen von Rumänien, weil wir nicht wissen können, ob es der russischen Diplomatie gelingen wird oder nicht, russische Truppen gegen uns durch Rumänien zu schicken, geschützt zu sein. Als wir diese Verteidigungsmaßnahmen trafen, stand Rumänien, wenn man aus den damaligen Berichten einen Schluß ziehen kann, auf der Schwelle der Entscheidung. Somit kann man über ein definitives Scheitern heute kaum noch zweifeln. Die russische Armee, welche an der rumänischen Grenze versammelt ist, soll, wie ganz offen zugestanden wird, gegen uns marschieren. Wir müssen wissen, wie und wann dies geschehen wird und dann müssen wir dies zu verhindern suchen. Aber mit Rumänien wollen und werden wir in Freundschaft bleiben und glauben, daß auch Rumänien mit uns zufrieden sein wird, weil sich unsere Maßnahmen nicht gegen unseren Nachbar richten. Unsere Kriegsoperationen an der Südfront sind sicher und ausgezeichnet im Zuge. Man vermeidet mit Bedacht Taktlosigkeit gegenüber der griechischen Armee und will überhaupt die Empfindlichkeit der Griechen in den von uns besetzten Gebieten nicht verletzen. So wird überall die griechisch-politische Verwaltung bestehen bleiben. Wir wollen diese Städte nicht besetzen, sondern wir öffnen uns nur den Weg gegen die in das Herz Griechenlands gedrückenen Ententetruppen, die wir mit Gottes Hilfe, wenn möglich, definitiv vom

Balkan vertreiben werden. Es ist möglich, daß die Wirkung der mazedonischen Niederlage auf die Entente unergleichlich größer sein wird für den Verlauf des Weltkrieges, als das Scheitern der Dardanellenaktion war, namentlich wenn wir an die politischen Stellungnahmen und Schwankungen denken.